

Perspektivwechsel wichtig

Was machen Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, wenn sie Sport treiben möchten? Sie gründeten 1988 einen eigenen Verein.

12

Rollifahrerinnen, -fahrer und „Fußgänger“ haben in der Sporthalle gemeinsam Spaß, erzählt Andreas Fenske, Vorsitzender des Rollstuhlsportvereins (RSV) Heilbronn. „Auch ich bin mit großer Begeisterung dabei.“ Sie machen gemeinsam Ball- und Geschicklichkeitsspiele oder versuchen, sich gegenseitig zu fangen. „Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sitzen in Rollstühlen, damit die Chancen gleich verteilt sind.“ Außerdem will der RSV das Verständnis für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer erhöhen, deshalb sind Nicht-Mitglieder zu den Trainingseinheiten herzlich willkommen.

„Ein wichtiges Ansinnen unseres Vereins ist es, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen“, erklärt Andreas Fenske die weiteren Überlegungen. So kommen regelmäßig ganze Schulklassen, Konfirmandinnen und Konfirmanden, Freiwilligendienstleistende sowie Teams von Firmen und probieren aus, wie es sich in einem Rollstuhl sitzt. Gemeinsam wird dann ein Parcours durchfahren oder sie erkunden die Stadt. „So sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr schnell, wo es Schwierigkeiten gibt“: Zu hohe Randsteine können nicht überfahren werden, Bedienknöpfe sind außer Reichweite und Nicht-Behinderte parken einfach auf Behinderten-Parkplätzen. „Über diese Rücksichtslosigkeit rege ich mich maßlos auf.“



Gemeinsam aktiv sein: Action und Spaß stehen beim Rollsport an erster Stelle.



**Vorsitzender
Andreas Fenske:**
„Auch ich bin mit großer Begeisterung dabei.“

13

Breitensport am Montag

Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer sowie „Fußgänger“ treffen sich jeden Montag von 18 bis 21.30 Uhr zum gemeinsamen Sport in der Halle der Dammrealschule, Dammstraße 14, in Heilbronn (in den Ferien ist die Halle geschlossen). Abteilungs- und Übungsleiter Rollikids/Breitensport Jennifer Geier und Andreas Varnhorn freuen sich über interessierte Besucherinnen und Besucher.

Weitere Infos: www.rsv-heilbronn.de



14

Rollikids: Kinder wollen die Welt begreifen und erfahren

Alle Kinder und Jugendlichen bewegen sich gerne und begeistern sich für Sport und Spiele – auch wenn sie Bewegungseinschränkungen haben.

Die „Fußgänger“ bekommen bei den Kursen mit, wie schwer ein Rollstuhl ist, wenn er aus dem Auto gewuchtet werden muss. „Uns ist dieser Perspektivwechsel wichtig, damit die Menschen Verständnis füreinander entwickeln.“, sagt Fenske.

Gerade für Kinder ist die lockere Heranführung an das Thema wichtig, denn sie sind noch vollkommen unvoreingenommen: Sie flitzen mit den Rollstühlen durch die Halle, als ob es Bobby-Cars wären. Anschließend beant-

worten Rolli-Fahrerinnen und -Fahrer ganz unbefangene Fragen zu ihrem Leben und wie sie ihren Alltag bewältigen.

Neben dem Gemeinschaftssport am Montag, an dem auch ganze Familien mit ihren beeinträchtigten Angehörigen teilnehmen, gibt es eine Rollstuhlbasketball-, eine Handbike- und eine Rollstuhltanzgruppe. Die Basketballer spielten hochklassig in der 2. Bundesliga.

15

Die Handbiker treffen sich zu gemeinsamen Touren rund um Heilbronn. Abteilungsleiter Andreas Kiemes nahm 2004 an den paralympischen Spielen in Athen teil und war viele Jahre deutscher Meister. Aber die derzeit 85 Vereinsmitglieder treffen sich auch gerne mal in einer Kneipe oder zur Weihnachtsfeier, um sich auszutauschen. Dazu gehören auch Tipps, wie beispielsweise die teuren Hilfsmittel („Aktivrollstuhl“) beantragt werden sollten.

Andreas Fenske selbst ist als ehemaliger Geschäftsführer des Unfallopfer-Hilfswerkes sehr überlegt zum RSV gekommen: „Jeder kann durch einen Unfall oder eine Krankheit auf den Rollstuhl angewiesen sein“, sagt Fenske und zitiert den Ex-Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker: „Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.“ Der Verein finanziert sich vor allem durch Mitgliedsbeiträge, Zuschüsse, Förderungen und Spenden – was in den letzten beiden Jahren durch die Pandemie nicht einfach war.

Sich gegenseitig verstehen: Kinder und Jugendliche probieren aus, wie es sich in einem Rollstuhl sitzt.

